

Färberei und Druckerei*).

Die wechselseitigen Beziehungen zwischen der Färberei und Druckerei in ihrer heutigen Ausübung, die vielfach eine ganz untrennbare geworden, bieten keine Parallele mit ihrer geschichtlichen Entwicklung, welche einen Zeitraum von Jahrtausenden zwischen das Auftreten der einen und der andern legt, denn während uns im sagenhaften Alterthum schon die Färbekunst entgegentritt, haben wir das Alter der eigentlichen Zeug-Druckerei nur nach wenigen Jahrhunderten zu bemessen.

Seit undenklichen Zeiten beschäftigten sich Indier, Perser, Egypter und Syrier mit der Färbe-Kunst. Wo uns die schriftlichen Ueberlieferungen von vorzüglichen Schmuck-Gegenständen erzählen, fehlen gefärbte Stoffe nie. Homer kleidet seine Helden in Purpur-Gewänder, Moses schmückt das Allerheiligste und die Kleider der Hohenpriester mit Purpur, in seinen Büchern wird häufig blauer, purpurner, scharlach gefärbter Zeuge erwähnt. Tyrus verdankte der Purpur-Färberei einen Theil seiner Reichthümer und Grösse; es scheinen hiezu Murex, Purpura und Buccinum Verwendung gefunden zu haben, von denen man 4 — 5000 Muscheln zum färben von einem Kilo Wolle benötigte.

In Griechenland wenig geübt, wurde die Färberei bei den Römern in um so grösserer Ausdehnung betrieben. Die Zunft der Färber und Walker zählte zu den angesehensten und bedeutendsten der Gewerbe. Unter Pompeji's Ruinen stiess man an zwei Orten auf Werkstätten von Färbern, sowie auf die vollständige Einrichtung einer Tuchwalkerei (Fullonia), reichlich versehen mit Brunnen, Wannen und Trocken-

*) Diese Abhandlung wurde aus Gründen, für welche weder der Herr Verfasser noch die Redaction verantwortlich gemacht werden kann, erst zu einer Zeit vollendet, als das Kapitel „Textil-Industrie“ längst gedruckt war, und findet desshalb im Anhang ihren Platz.